

Wissensbilanz – ein Instrument zur strategischen Steuerung

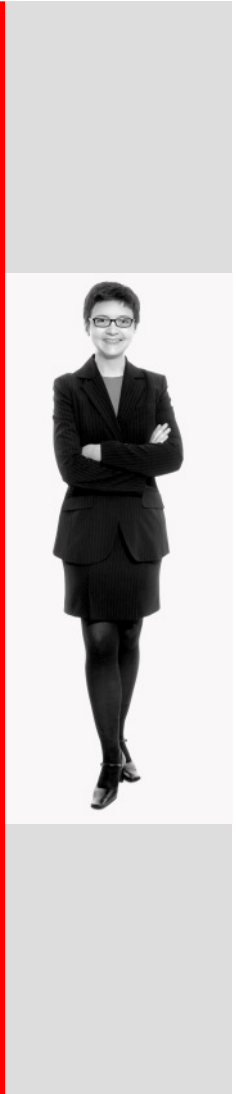
Denkendorf, 10. November 2005



Darf ich mich vorstellen?

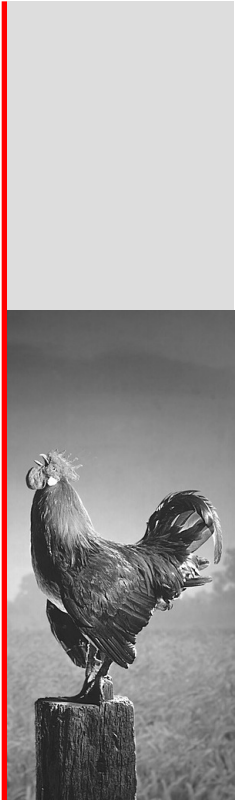
Gabriele Vollmar

- Selbstständig als Beraterin, Trainerin und Coach zu den Themen
 - + Wissensmanagement
 - + Informationsmanagement
 - + Lernen aus Projekten
 - + Kommunikation
 - + Kompetenzmanagement
- Davor
 - + stellv. Leiterin Steinbeis-Transferzentrum Wissensmanagement & Kommunikation
 - + Kommunikationsmanagerin Bertelsmann Stiftung
 - + ...
- Referenzen / aktuelle Projekte
 - + beo Gesellschaft für Sprache und Technologie mbH
 - + ekz.bibliotheksservice GmbH
 - + ALTANA Pharma AG
 - + Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit



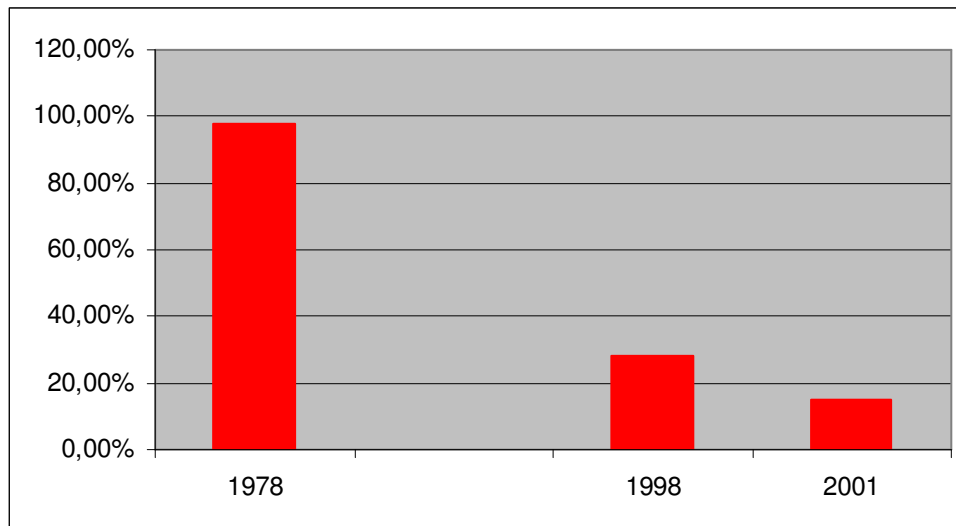
Agenda

- Warum soll Wissen bewertet werden?
- Wissensbilanz – Made in Germany
- Wissensbewertung – eine gelöste Frage?



Wachsende Bedeutung von immateriellen Werten

Eine Untersuchung von 3.500 Unternehmen durch Arthur Andersen hat ergeben, dass die **Erklärungskraft der Bilanz** für den Marktwert eines Unternehmens in den letzten Jahren dramatisch gefallen ist.



Industriegesellschaft

➡ Dienstleistungsgesellschaft

➡ Informationsgesellschaft

➡ Wissensgesellschaft



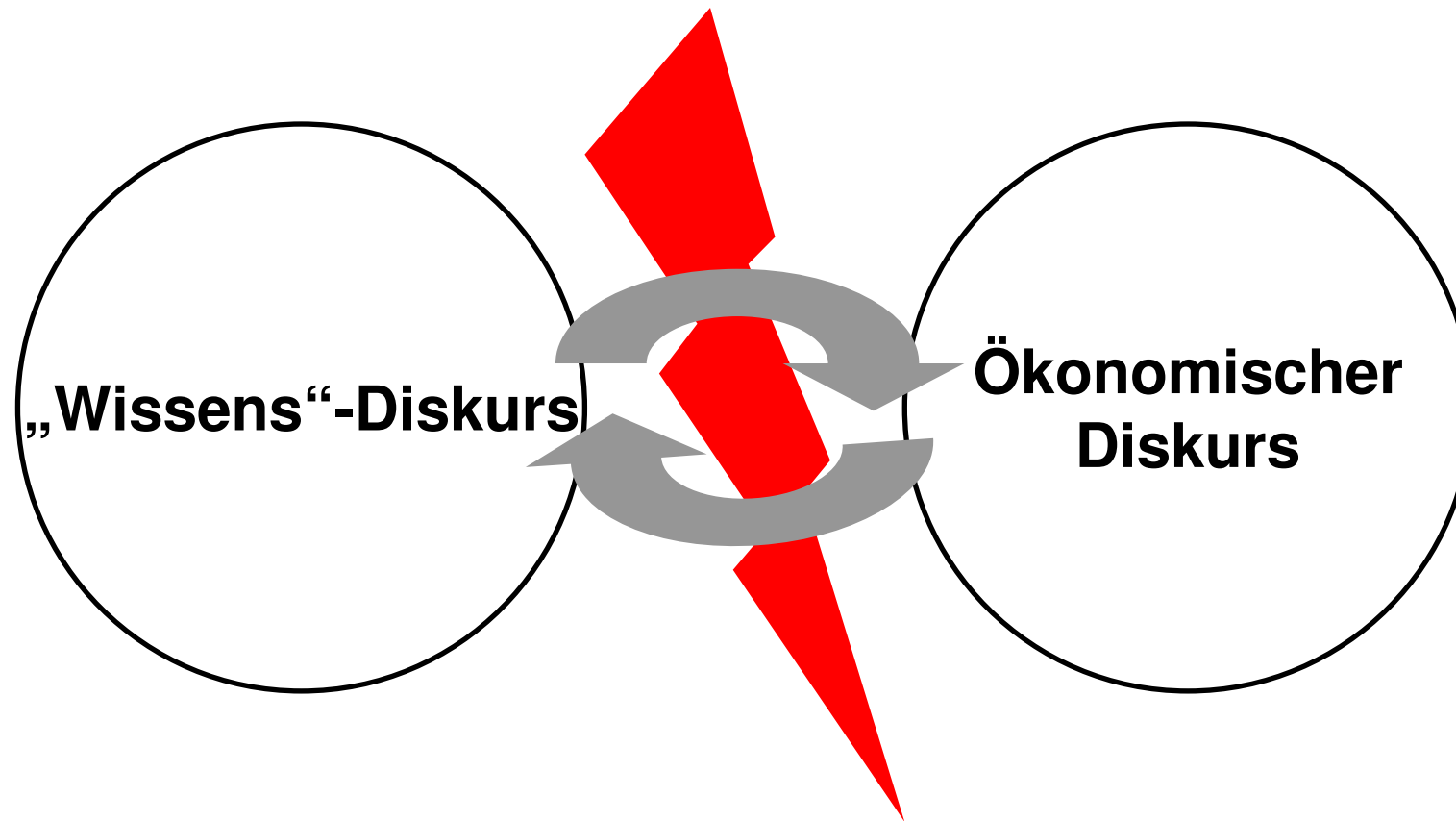
Warum wir Wissen messen wollen

„Nur was man messen kann, kann man managen.“

- Zielgenaue strategische Unternehmensentwicklung und Unternehmenssteuerung
- Angemessene Allokation von Ressourcen
- Profilierung als wissensorientiertes Unternehmen
- Sensibilisierung der Stakeholder
- Controlling des Wissensmanagements
 - + „Das Ende der Unverbindlichkeit“ (Prof. Scholz)



Situation heute: Kommunikationsstörungen



Wissen in den Köpfen – Zahlen in den Büchern



- Wissen ist personengebunden
- Wissen ist kontextabhängig
- Wissen ist handlungsorientiert
- Wissen ist anwendungsbezogen

→ Wissen ist flüchtig



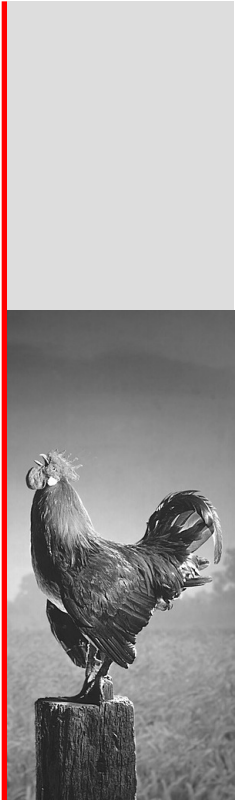
- Grundanforderungen einer Bilanz:
- reproduzierbare quantitative Ergebnisse
 - algorithmisch definierte Methoden
 - autonome Realanpassung

→ Bilanz ist definitiv



Agenda

- Warum soll Wissen bewertet werden?
- Wissensbilanz – Made in Germany
- Wissensbewertung – eine gelöste Frage?



Wissensbilanz – Made in Germany



www.akwissensbilanz.org

Definition von intellektuellem Kapital



Humankapital

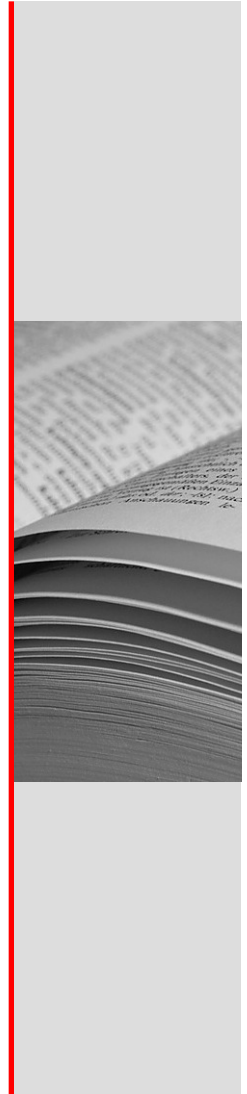
Kompetenz, Motivation und Lernfähigkeit der Mitarbeiter

Strukturkapital

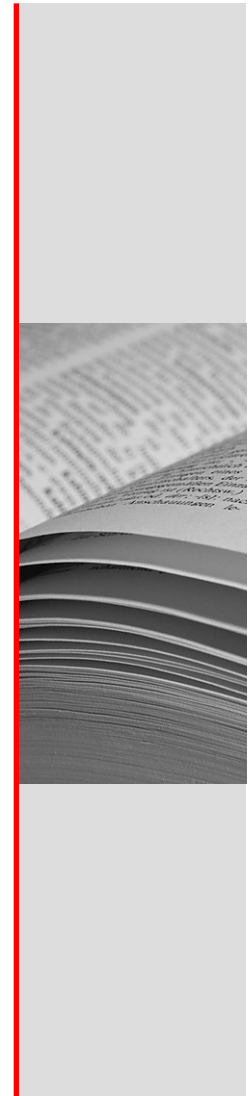
Infrastruktur und Prozesse des Unternehmens: IuK-Systeme, Administration, Labor- und Büroarchitektur usw.

Beziehungskapital

Beziehungen zu Kunden und Lieferanten, Eignern und Mitarbeitern, Kooperationen und Netzwerke



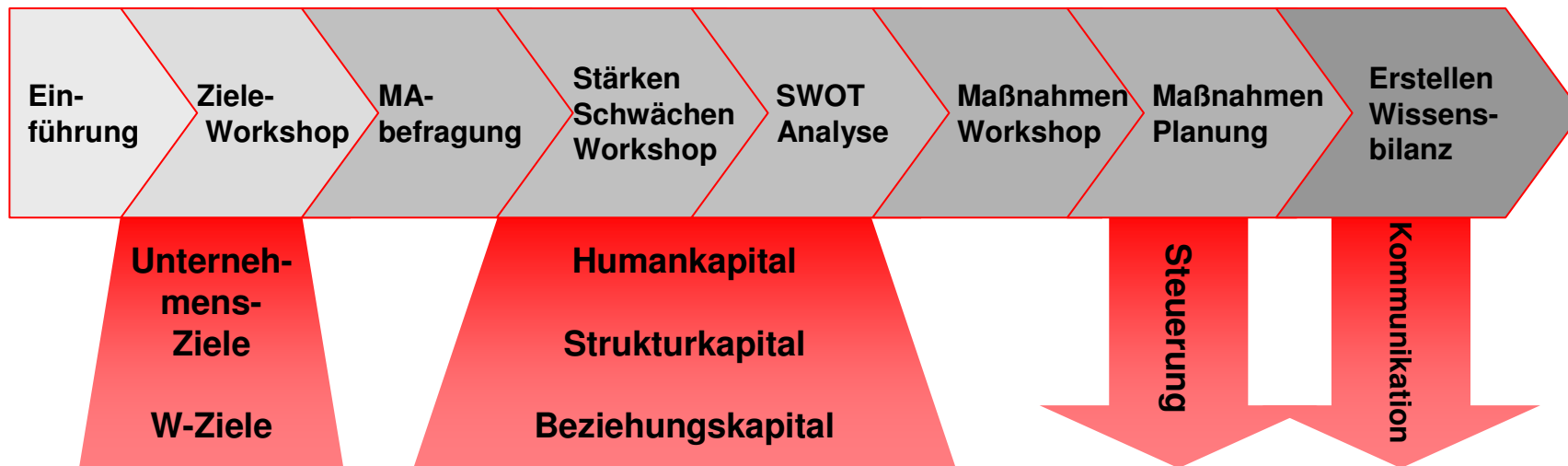
Meilensteine der Wissensbilanz



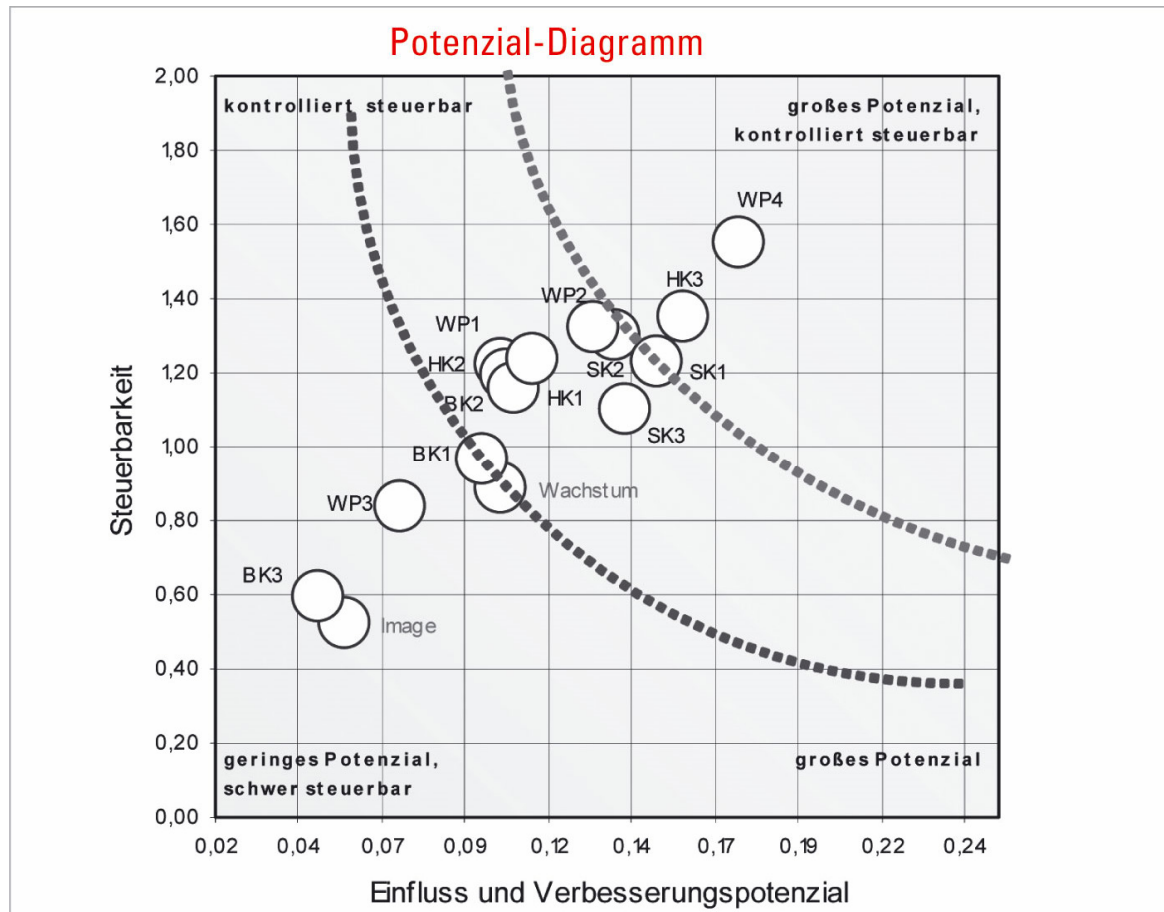
Wissensbilanz – Vorgehen (Beispiel beo GmbH)

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung:

- Klarheit über Ziele der Wissensbilanz
 - + interne Steuerung
 - + externe Kommunikation
- der Weg ist (auch) das Ziel



Ergebnisbeispiel (Reinisch AG)

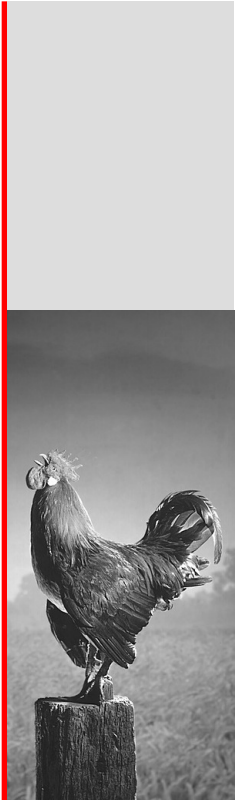


Quelle: www.reinisch.de
Wissensbilanz 2004



Agenda

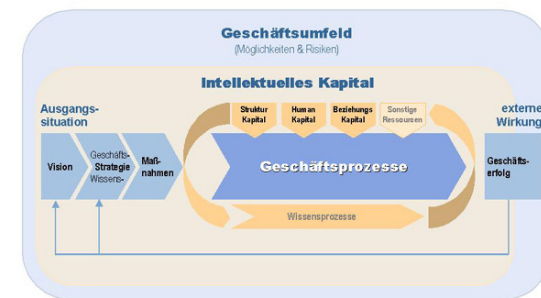
- Warum soll Wissen bewertet werden?
- Wissensbilanz – Made in Germany
- Wissensbewertung – eine gelöste Frage?



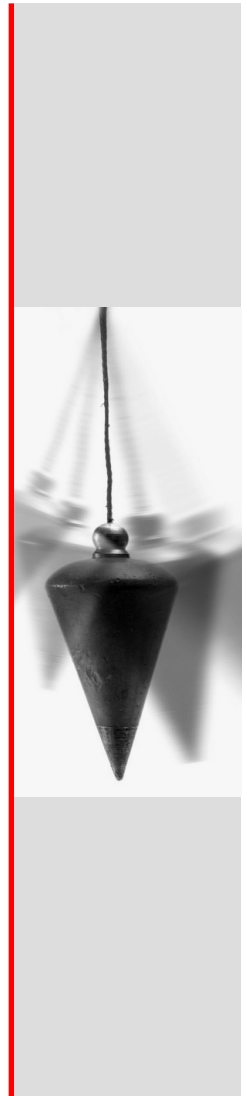
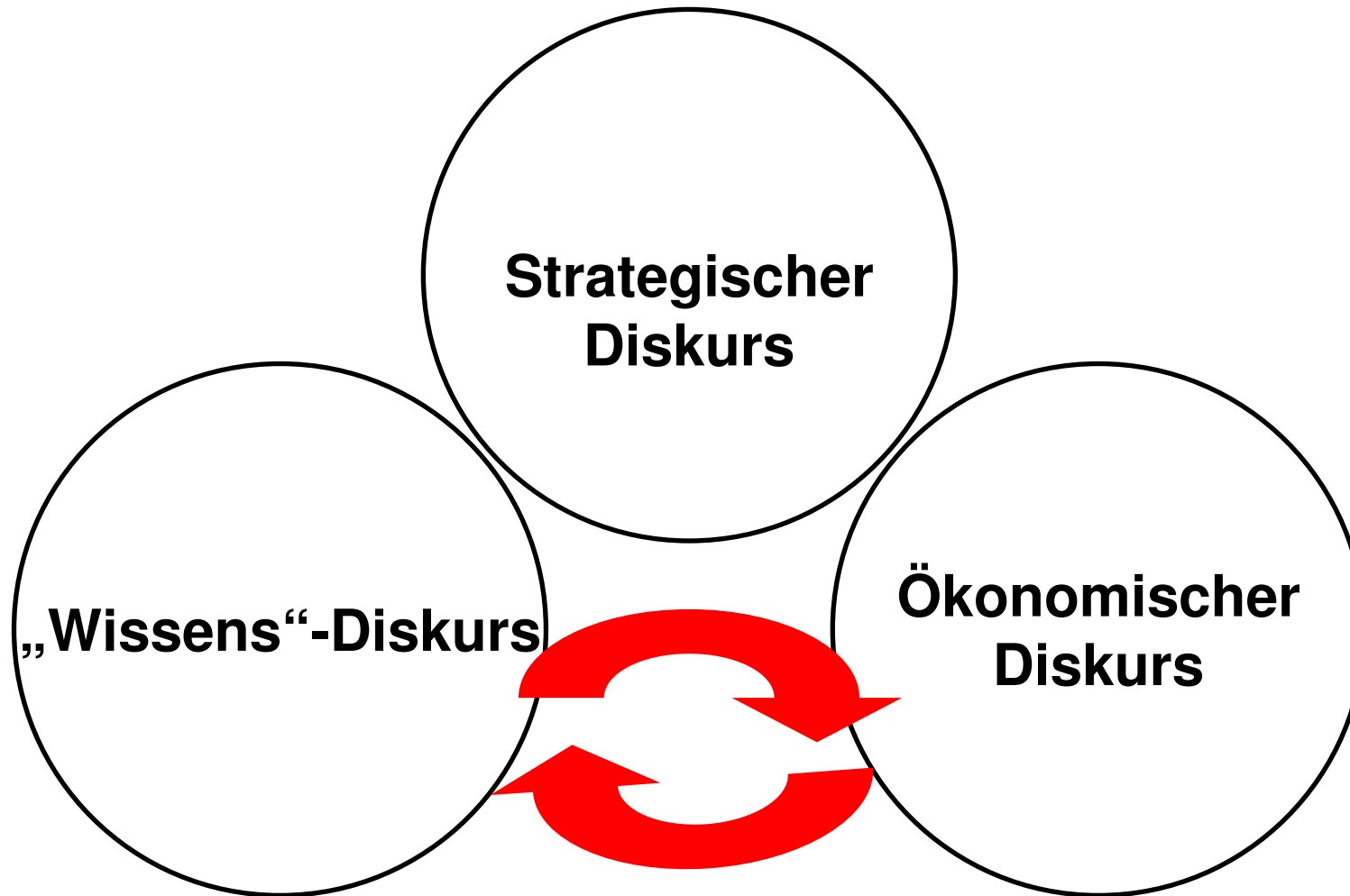
Wie viel Bilanz steckt in der Wissensbilanz?

„Die Wissensbilanz ist ein Instrument zur strukturierten Darstellung und Entwicklung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens. Sie zeigt die Zusammenhänge zwischen den organisationalen Zielen, den Geschäftsprozessen, dem intellektuellen Kapital sowie dem Geschäftserfolg einer Organisation auf. **Sie entspricht dabei keiner Bilanz im finanziellen Sinne**, sondern dokumentiert die Verwendung des intellektuellen Kapitals und bilanziert Zielerreichungen.“

(Quelle: AK Wissensbilanz)



Wissensbilanz als Kommunikationsbrücke



Wissensbewertung – eine gelöste Frage?



Qualitative Kriterien



Objektivierung

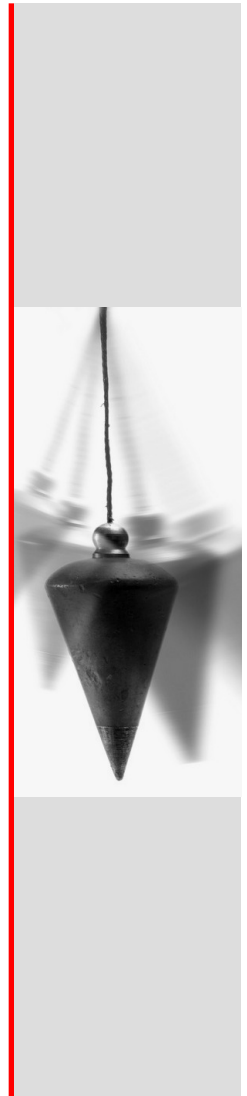


Quantitative Kriterien



„Positionierung mit Unschärfe“

(Roehl, Romhardt 1997)



Intellektuelles Kapital in den International Accounting Standards (IAS)

„An **intangible asset** is an identifiable non-monetary asset without physical substance held for use in the production or supply of goods or services, for rental to others, or for administrative purposes. [...] An asset is a resource, controlled by an enterprise as a result of past events and from which future economic benefits are expected to flow to the enterprise.“

(Quelle: IAS 38)



Kontakt

Gabriele Vollmar
Telefon +49 7121 1260-377
gvollmar@wissen-kommunizieren.de
www.wissen-kommunizieren.de

